



Personalprobleme nehmen dramatisch zu

Die Entwicklung der Personalstruktur beim PP Westpfalz gibt weiter Anlass zur Sorge. Bis 2013 fallen 220 Ruhestandsversetzungen an. Der Personalkörper, insbesondere bei den Polizeiinspektionen, ist überaltert. Die Funktionsfähigkeit einiger Organisationseinheiten, und hier besonders des Wechselschichtdienstes, gerät in Gefahr.



PP Erfurt: „Wir brauchen jüngeres Personal bei unseren Dienststellen!“

Die Sorgen im PP Westpfalz um die Personalentwicklung sind nicht neu. Seit Jahren macht die Führung der Behörde darauf aufmerksam, dass der Altersschnitt bei den Inspektionen und Kommissariaten im Vergleich zu anderen Polizeibehörden deutlich zu hoch liegt, damit einher eine Zunahme krankheitsbedingter Ausfälle und ein Anstieg eingeschränkter Dienstfähiger zu verzeichnen ist und es immer schwieriger wird, die erforderliche einsatzbezogene Polizei-präsenz vor Ort zu gewährleisten. Polizei-präsident Wolfgang Erfurt: „Wir müssen weiter gegensteuern, die eingeleiteten positiven Verbesserungsansätze müssen verstärkt werden. Insbesondere aber brauchen wir jüngeres Personal bei unseren Dienststellen beim PP Westpfalz. Das erfordert Veränderungen und Anpassungen bei der landesweiten Personalzuweisung und im jährlichen Versetzungsverfahren“. GdP-Vorsitzender Ernst Scharbach teilte die Sorge und die Einschätzungen zur Personalsituation, machte allerdings deutlich, dass für die GdP ein generelles Ausschließen von Versetzungen aus dem Rheingraben zum PP Westpfalz nicht in Frage käme. Beim PP

Rheinpfalz, so der stellvertretende GdP-Vorsitzende Heinz-Werner Gabler, würden immer noch weit über 400 Beamtinnen und Beamte mit Wunsch auf Versetzung zum PP Westpfalz auf der Warteliste stehen.

GdP-Sekretär Thomas Will schlug vor, die Personalentwicklung auf ein breiteres Feld auszurichten. So müssen zunächst einmal die Sicherung und die notwendige Ausweitung der heutigen Personalstärke gewährleistet werden. Es wäre eine richtige Entscheidung, den strukturbelasteten Polizei-präsidien Westpfalz und Trier einen Personalaufschlag zu geben. In diesem Kontext wäre eine Zuweisung jüngerer Polizistinnen und Polizisten zu diesen Präsidien fraglos leichter zu bewerkstelligen. Parallel müsse aber auch ein Konzept entwickelt werden, um die heute bei diesen Präsidien schon tätigen älteren Beamtinnen und Beamten gesundheitlich zu fördern, damit Beeinträchtigungen ihrer Dienstfähigkeit vermieden werden.

Als Schwerpunktthema stand die Problematik um die offensichtlich landesweit erhöhten Disziplinar- und Regressverfahren im Mittelpunkt der Diskussion, die im Rahmen eines hier veröffentlichten Interviews zwischen der GdP und Rechtsanwalt Dr. Montag für Missstimmung bei der Führung des PP Westpfalz sorgte.

Dr. Montag belegte mittels angefragter Statistik des OVG Koblenz, dass die Anzahl der bei Gericht eingegangenen Verfahren zugenommen habe. Damit verzeichne sich ein neuer Trend, der auf mangelnde Personalführung und auf die ungewöhnliche Härte, mit der gegen Dienstvergehen vorgegangen werde, zurückzuführen sei. Auf dieses Interview reagierte die Führung des PP Westpfalz: Die Vorwürfe und Einschätzungen seitens Dr. Montag seien unrichtig und nicht haltbar. Polizei-präsident Wolfgang Erfurt betonte, im Gegensatz zu den von der GdP aufgezeigten Landeszahlen gebe es beim PP Westpfalz einen gegensätzlichen Trend. Das belegten die in Zahlen stark rückläufigen neu eingeleiteten Disziplinarverfahren. Im Übrigen fühle sich die Führungsebene durch die Äußerungen Dr.



LV Scharbach: „Generelles Ausschließen von Versetzungen aus dem Rheingraben kommt für GdP nicht in Frage!“

Montags zu Kompetenz und Qualität ihrer Funktionsausübung ungerechtfertigt angegriffen. KD Dieter Moll brachte dies auf den Punkt: „Ich werte dies als ehrverletzend“.

GdP-Landesvorsitzender Ernst Scharbach erklärte die Richtigkeit der veröffentlichten Landeszahlen und verdeutlichte, dass bestimmte Präsidien gerade nicht in den Fokus gerückt worden seien. Es gehe nicht um einzelne gerichtlich ausgetragene Disziplinarverfahren auf Landesebene. Den Vorwurf mangelnder Führungskompetenz habe nicht die GdP erhoben. Dies liege, so Scharbach, unserer Gewerkschaft fern.

Verena Richter u. Thomas Will

GdP und PSW im Internet:

<http://www.gdp-de/Rheinland-Pfalz>
<http://www.psw-rp.de>
<http://www.psw-reisen.de>

E-Mail:

gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de
psw-rp@gdp-online.de
psw-reisen-rp@gdp-online.de



Städtetag spricht sich für starke staatliche Polizei aus

Wie die GdP bewertet auch der Städtetag Rheinland-Pfalz die vorgesehene Übertragung von Polizeiaufgaben auf die Kommunen kritisch, so das Ergebnis eines Gespräches von GdP-Vorständen mit den Kommunalvertretern.

Die geplante Kommunal- und Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz war Anlass eines Gesprächs von Vertretern des GdP-Landesvorstandes Ernst Scharbach, Heinz-Werner Gabler und Bernd Becker mit dem Geschäftsführer des Städtetags Rheinland-Pfalz, Prof. Dr. Gunnar Schwarting und dessen Stellvertreter Dr. Wolfgang Neutz. Der Städtetag Rheinland-Pfalz vertritt die Interessen der kreisfreien und kreisangehörigen Ober- und Mittelzentren in Rheinland-Pfalz, die durch die Einführung einer Kommunalpolizei unmittelbar betroffen wären.

Von Seiten des Städtetags wurde hervorgehoben, dass die Steigerung des Sicherheitsempfindens der Bürger ein wichtiger Aspekt bei der Beurteilung der ge-



Pro starke staatliche Polizei: Ernst Scharbach, Prof. Dr. Gunnar Schwarting, Heinz-Werner Gabler, Dr. Wolfgang Neutz und Bernd Becker (v. l. n. r.)

planten Reform sei. Eine verstärkte Präsenz der Polizei im öffentlichen Raum sei wünschenswert. Bei der Beurteilung der von der Landesregierung unterbreiteten Vorschläge konnte eine breite Übereinkunft mit den Positionen der GdP festgestellt werden. Die Mitgliedskommunen des Städtetags verfügen zwar über personelle und sachliche Mittel, um die zu übertragenden Aufgaben zumindest teilweise wahrnehmen zu können. Sowohl die Ausbildung als auch die Ausrüstung sind aber hierfür unzureichend. Auch müsste die Personaldecke erheblich hochgesetzt werden. Dies führt zu der Frage, wer die finanzielle Mehrbelastung der Kommunen tragen soll. Die Möglichkeit durch die Verkehrsüberwachung Finanzmittel zu generieren sieht der Städtetag nicht.

Die Vermutung, dass die Kommunen zumindest unter diesem Aspekt die Reform begrüßen könnten, wurde klar zurückgewiesen. Die Kommunen würden finanziell eher erheblich belastet. Hier stellt sich die Frage, ob für die öffentliche Hand nicht Einsparungen, sondern letztlich nur Mehrkosten unter Hinnahme einer weiteren Zersplitterung der Polizei die Folge wäre. Schließlich entstünden bei den Bürgern auch erhebliche Unsicherheit über Befugnisse und Zuständigkeit der handelnden Behörde.

Bei der Wahrnehmung der Sicherheitsaufgaben geht die Polizei integriert vor. So werde bei Verkehrskontrollen nicht nur auf Verkehrsverstöße geachtet, sondern stan-

dardmäßig geprüft, ob andere Straftaten entdeckt werden können. Hierzu bedarf es jedoch entsprechender Kenntnisse und Einsatzmittel sowie der erforderlichen Befugnisse, wie sie nur die staatliche Polizei besitzt. Für die allgemeine Verbrechensbekämpfung ginge der Polizei ein wichtiges Standbein verloren, wenn die Überwachung des fließenden Verkehrs auf die Kommunen übertragen würde. Auch hinsichtlich des Waffenrechts hält der Städtetag die Zuständigkeit der Kreisverwaltung für richtig und sachlich erforderlich. Beim Waffenrecht handelt es sich um eine sehr komplexe Materie, die auf der Ebene der kreisangehörigen Kommunen nicht angemessen bearbeitet werden kann. Die Erfahrungen mit dem Versammlungsrecht gehen in ähnliche Richtung (siehe weiter zum Thema DEUTSCHE POLIZEI 6/08 – www.gdp-rp.de).

Das Schlussresümee des Städtetages lautete, die staatliche Polizei müsse gestärkt werden und die Einführung einer kommunalen Polizei sei kein taugliches Mittel, um die anstehenden Probleme zu lösen. Die GdP wird weiter mit den kommunalen Spitzenverbänden im Gespräch bleiben und Aufklärungsarbeit leisten. Weder die Kommunen noch die Experten in den eigenen Reihen der Polizei unterstützen die Vorschläge, weil nicht Ersparnisse und Entlastung der Polizei die Folge der Einführung einer Kommunalpolizei wären, sondern Mehrausgaben und Zuständigkeitsprobleme. **Markus Stöhr**



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Rheinland-Pfalz

Geschäftsstelle:

Nikolaus-Kopernikus-Straße 15
55129 Mainz
Telefon (0 61 31) 96 00 90
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99
Internet: www.gdp-rp.de
E-Mail: gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de

Redaktion:

Jürgen Moser (v.i.S.d.P.)
Polizeipräsidium Westpfalz
67621 Kaiserslautern
Telefon (06 31) 3 69 23 13
Telefax (06 31) 3 69 23 14
E-Mail: jmoser@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Anzeigenleiter: Daniel Dias
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31
vom 1. Januar 2008

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6470



Land kassiert kräftig Steuern

Böse Überraschung für die im Mai beförderten Kolleginnen und Kollegen: Die OFD hat ihre Besoldungsnachzahlung kräftig besteuert. So wird nicht einmal bei Spitzenmanagern vom Staat hingelangt.

Wer freut sich nicht, wenn er endlich die wohlverdiente Beförderung erhalten hat? Mit Spannung wird auf die Nachzahlung gewartet, die mit den Juli-Bezügen zu erwarten ist. Da wird geplant, was man mit der Geldflut alles machen will. Doch dann kommt die Bezügemitteilung von der OFD. Und was muss man feststellen? Die Nachzahlung wurde mit 48% versteuert, obwohl doch der Spitzensteuer-

satz bei 42% liegt. Die OFD weiß auch nicht so genau, warum 48% abgezogen werden, das macht der Rechner automatisch. Aber auf Nachfrage kommt von dort der beruhigende Hinweis auf den Steuerausgleich am Ende des Jahres. Die Tatsache, dass bei Nachzahlungen der Spitzensteuersatz in Anwendung gebracht wird, obwohl doch der durchschnittliche Steuersatz der OFD bekannt ist, ist für sich betrachtet schon ein starkes Stück. Aber darüber hinaus sich beim Beförderten selbst noch weitere 6 Prozentpunkte der Gehaltsnachzahlung zinsfrei zu leihen, grenzt schon an Beutelschneiderei. Die GdP hat den Finanzminister angeschrieben und um Aufklärung gebeten.

HWG

Livescan später

Die Ausstattung der Dienststellen mit Livescan und Fast-ID verzögert sich erheblich.

Die GdP hatte auf Betreiben des Fachausschusses Kriminalpolizei in einem Schreiben an Innenminister Bruch auf den hervorragenden Einsatzwert digitaler Technik rund um die polizeiliche Daktyloskopie hingewiesen. Jetzt ging die ernüchternde Antwort ein.

Der stellvertretende Landesvorsitzende Bernd Becker regt im Schreiben der GdP an, in den Haushalt der Jahre 2009 und 2010 je 400 000 € einzustellen, um die Fortführung der Beschaffung von „Livescannern“- und „Fast-ID“-Geräten sowie der Anwendung DAKTAS zur medienbruchfreien Bearbeitung sicherzustellen. In seiner Antwort verweist Karl Peter Bruch darauf, dass andere Projekte, wie z. B. der Anschluss von POLIS an die zweite Version des Schengener Abkommens, absolute Priorität hätten. „Das führt letztlich dazu, dass die eigentlich geplanten Maßnahmen, wie beispielsweise die weitere Ausstattung mit Livescannern, zurückgestellt werden müssen“, heißt es im Schreiben des Ministers. Insgesamt unternehme die Landesregierung aber nach wie vor erhebliche Anstrengungen, wie die bevorstehende Einführung von DOMEA für die Kriminaltechnik des LKA und die landesweite Darstellung von KRISTAL als Verfahren zur Unterstützung komplexer Ermittlungsverfahren.

Bereits in 2007 war die GdP mit ihrem Ansinnen unter Hinweis auf wichtige Projekte wie Digitalfunk und TKÜ-Technik abgeblitzt. Im GdP-Schreiben an Minister Bruch heißt es abschließend: „Der Ruf einer guten technischen Ausstattung der rheinland-pfälzischen Polizei sollte nicht ausgerechnet an einer Stelle aufs Spiel gesetzt werden, an der die Digitalisierung einen erkennbaren Mehrwert verursachen würde.“ Dem ist auch heute nichts hinzuzufügen.

BB

Katharina Steiner verabschiedet



V. l. n. r.: Hans Peter Michel, Margarethe Relet, Wolfgang Fromm, Katharina Steiner und Heinz-Werner Gabler

In Ludwigshafen verabschiedete Polizeipräsident Wolfgang Fromm die stellvertretende Vorsitzende des Gesamtpersonalrates Katharina Steiner in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Rund 36 Jahre war Katharina bei der Polizei tätig und in der GdP engagiert. Als Vertreterin der Angestellten im örtlichen Personalrat und später als stellvertretende Vorsitzende des Gesamtpersonalrates des PP Rheinland erwarb sie sich durch ihre offene und zupackende

Art hohe Anerkennung. Viele Tarifbeschäftigte haben ihre Höhergruppierungen ihrem Engagement zu verdanken. Sie scheute keine Auseinandersetzung, wenn es darum ging etwas für ihre Kolleginnen und Kollegen zu erreichen. Auch im Fachausschuss Tarif leistete sie hervorragende Arbeit. Wir danken ihr für das Engagement in der GdP und wünschen ihr alles Gute, vor allem Gesundheit und Freude an dem für sie sicher gewöhnungsbedürftigen „Ruhestand“.



Vertrauensleutekonferenz einmal anders

GdP-Vertrauensleute sind wichtige Mittler zwischen der Basis und den Vorständen. Die Aufnahme ihrer Alltagserfahrungen ist eine der wichtigen Grundlagen unserer Gewerkschaftsarbeit. In Mainz fand am 11. 6. 2008 eine Vertrauensleutekonferenz statt, zu der die Bezirksgruppe PP Mainz eingeladen hatte. Es war eine Veranstaltung, die, anders als all die Jahre vorher, geprägt war vom Austausch der Teilnehmer. Dazu wurde ein Konzept erarbeitet, das die Belange und Einschätzungen der VL vor Ort abfragte. In Workshops wurden Themen wie „Vertrauensleutekonzept Vor-/Nachteile“, „Mein Platz in der GdP“, „Personalratsarbeit seit 2005 der Ist-Zustand“ und „GdP und ihre Partner“ in-



GdP-Workshop definiert Ziele



Vertrauensleute der GdP in Mainz tauschten Erfahrungen aus

Anzeige



PSW-Rabatt?
0 61 31/9 60 09 31
psw-rp@gdp-online.de

tensiv bearbeitet. Die Ergebnisse aus den einzelnen Workshops waren teilweise sehr deutlich und werden in die Gewerkschaftsarbeit vor Ort und auf BG-Ebene einfließen.

Das arbeitsreiche Programm wurde in diesem Jahr in der Kleingartenanlage „Ebersheimer Weg“ in idyllischer Atmosphäre bewältigt. Nach einem Kurzreferat von Wolfgang Kron, DGB-Regionsvorsitzender West, und einer ausführlichen Darstellung der aktuellen Lage durch unseren Landesvorsitzenden Ernst Scharbach klang die Veranstaltung in gemütlichem Rahmen aus.

Ingo Schütte, BG-Vorsitzender

Kurz und knackig

■ Pendlerpauschale

Über die von uns geforderte Wiedereinführung der Pendlerpauschale (s. „Kurz berichtet“ Juli 2008-I) ab dem 1. Entfernungskilometer für die beruflich veranlassten Fahrten zwischen Heim und Arbeit wird bald entschieden: Am 10. September ist die Verhandlung vor dem Bundesverfassungsgericht. Das Urteil wird drei Monate später erwartet. Bisher hat sich nur die CSU für die Wiedereinführung ausgesprochen.

■ Castor kommt?

Laut FRANKFURTER RUNDschau wird der nächste Castor evtl. am 8. November die Wiederaufbereitungsanlage La Hague verlassen. Am 9. November könnte der Transport in Dannenberg ankommen.

■ Mehrarbeit

Zunächst die gute Nachricht: Innenminister Bruch hat das Budget für die Bezahlung von Mehrarbeit um 300 000 Euro aufgestockt. Das deckt etwa 90 000 Stunden. Zum Status: 2006 und 2007 sind für die Polizei des Landes 1 666 387 Stunden Mehrarbeit neu angeordnet worden. Davon konnten bis Ende 2007 durch Freizeit und Bezahlung 1 327 523 Stunden ausgeglichen werden. Das Zusatzbudget beseitigt also nicht wirklich die Probleme, denn unter dem Strich schiebt die Polizei RP noch immer eine Bugwelle von über 1,67 Mio. Überstunden vor sich. Das löst die Diskussion nach mehr Personal aus. Minister Bruch sagt, zusätzliche Einstellungen führen nicht dazu, dass Mehrarbeit vermieden oder die Bugwelle abgebaut werden kann. Das sieht die GdP anders: Mehrarbeit lässt sich aufgrund der besonderen Anforderungen an die Polizei nicht ausschließen. Aber mit 10 000 Polizistinnen und Polizisten in RP ließe sich die Arbeit besser verteilen und ein weitaus größerer Teil der Mehrarbeit durch Freizeitausgleich abbauen.



GdP-KANUTOUR 2008

Abenteuerurlaub mit hohem Spaßfaktor

Neun Teilnehmer der GdP-Kanutour 2008 erlebten eine abwechslungsreiche und aufregende Woche in der Schlucht des südfranzösischen Flusses Tarn. Die Tarnschlucht, eine der schönsten Flusslandschaften Frankreichs, liegt mitten in den Cevennen, ca. 250 km südwestlich von Lyon, im Süden Frankreichs. Ein Paradies für Kanubegeisterte, Kletterfreunde, Wanderer und sonstige Anhänger von Outdooraktivitäten.

Bereits die Anreise ist ein Vergnügen. Die kurvenreiche Straße, die von der Kalkstein-Hochebene der **Causse Sauveterre** hinunter in die Schlucht führt, lässt einem angesichts der bis zu 200 Meter senkrecht abfallenden Talflanken den Atem stocken. Entlang des Tarns reihen sich malerische Örtchen. Die Häuser sind fast ausschließlich in der typischen Natursteinbauweise errichtet, passen sich in die felsige Umgebung ein.

Der herrlich direkt am Tarnufer gelegene Campingplatz in Castelbouc bietet alles, was das Camperherz begehrt. Die GdPler wählten die etwas luxuriösere Variante und bezogen die an Wohnwagen erinnernden Mobilhomes. Die zusammengesetzten Tische davor wurden zum Restaurant und Kommunikationszentrum. Hier wurden die einheimischen Köstlichkeiten verzehrt und bei ei-

entwickelte eine beachtliche Strömungsgeschwindigkeit. Kanufahren war also gestrichen und wurde ersetzt durch Alternativprogramm Nr. 1: **Höhlenklettern**.

DVAlerin Christiane steckte die verhinderten Paddler in wasserfeste Höhlenanzüge, verteilte Helme und Stirnlampen und führte sie zu einer nahe liegenden Höhle, die exklusiv von Gästen des DVA besucht werden darf. Die Höhle ist in ursprünglichem Zustand und in keiner Weise ausgebaut oder hergerichtet.

Mit den Füßen ging es durch einen engen Einstieg über eine Schlammrutsche in die stockdunkle Höhle. Von da an hieß es, sich durch enge Spalten und schmale Schächte mit Namen wie „Briefkastenschlitz“ oder „Grotte der Demut“ kriechend, robbend oder kletternd durch die Höhle zu bewegen. Eine höllische Übung für klaustrophobisch veranlagte Menschen – für die Abenteurer jedoch himmlisch schön.

Trotz Hochwasser sah der Tarn am nächsten Tag neun fest **entschlossene Kanuten**, die seine gewaltigen Wellen bezwingen wollten. Der Kampf endete mit leichten Vorteilen für den Fluss. Lediglich Ernst Scharbach und seiner Karin gelang es, den Abschnitt ohne Kenterung hinter sich zu bringen. Alle anderen freuten sich, dass sie der Neoprenanzug vor dem eiskalten Wasser schützte.

Eine vierstündige **Bergwanderung** zwischen Jonte- und Tarnschlucht auf der Causse Mejean führte die Gruppe am dritten Tag über schmale Pfade an der Kante des Massivs entlang. Aussichtspunkte über 300 m abfallenden Felsen erinnern an norwegische Fjordlandschaften. Über dem Massiv kreisen majestätisch vor Jahren ausgewilderte Geier. Weiteres Programm waren der Besuch



In grandioser Landschaft unterwegs

der „Aven Armand“, einer **gigantischen Tropfsteinhöhle** mit 30 m (!) hohen Stalagmiten und die Besichtigung eines historischen Bauerngehöfts.

Bereits am Donnerstag gab es ein Abschiedessen mit allen Teilnehmern und Bernd Dörr vom DVA, denn die vierköpfige Motorradgruppe hatte beschlossen, schon am Freitag Richtung Heimat zu starten.

Für die ganz Mutigen gab es am letzten Tag die Möglichkeit, sich an den steilen Felsen der Schlucht abzuseilen. Eine **Übung nur für Schwindelfreie**. Allein der Aufstieg zum Abseilpunkt war schon eine Herausforderung. Mit Rucksäcken und Helmen ausgerüstet ging es an einen der überhängenden Felsen in der Nähe von Blajoux. Auf einem schmalen Felsvorsprung, ca. 150 m über dem Fluss – gesichert mit Klettergeschirr am Seilgelenker, konnte man sich mit der Höhe vertraut machen. Der eigentliche „Startpunkt“ lag nochmal 30 m höher. Unter Anleitung der Tourguides Christiane und Phillip wagten Udo Linnenbrink und Rainer Kunz die alpine Übung. Nach 10 m an der senkrechten Wand entlang seilten sie sich die letzten 20 m freischwebend mit Blick auf den Talgrund bis auf den Felsvorsprung ab. Ein unvergessliches Erlebnis.

Nach einer knappen Woche lautete das Fazit: Aus einer geplanten Kanutour wurde ein Abenteuerurlaub mit hohem Spaßfaktor in einer Landschaft, die es verdient nochmal besucht zu werden.

Rainer Kunz & Tina Klotz



Erlebnisreiche Tage: die Teilnehmer der GdP-Kanutour

nem guten Glas Rotwein die **Gemeinschaft gepflegt**.

Die Organisatoren Bernd Becker und Heinz-Werner Gabler hatten sich der Unterstützung des „Deutschen Vereins für Abenteuersportarten e. V.“ (DAV) versichert, der am Tarn über die ganze Saison einen Stützpunkt unterhält.

Aufgrund ungewöhnlich starker Regenfälle war der Tarn stark angeschwollen – überspülte Brücken und Wehre und



Reinigung wieder in eigener Regie – ISM prüft

Die Auswahl der Lehrkräfte für die **Höheren Berufsfachschulen** in Bad Kreuznach und Ludwigshafen ist abgeschlossen. Der Lehrplan ist erstellt. Es hatten sich 503 Frauen und Männer für den Bildungsgang beworben. 58 erfolgreiche Bewerber können am 4. August starten. Im Jahr 2009 soll eine weitere Klasse im Bereich Koblenz eingerichtet werden.

Der Ausschreibung der **Funkstreifenwagen** wurde zugestimmt. Auf Anregung des HPRP wird nun die Beschulung der polizeilichen Kfz-Mitarbeiter in den Werkstätten ausgeschrieben. Ebenfalls positiv entschieden: Es sollen – soweit technisch möglich – weitere Schriftzüge in die RTK-Anlage (z. B. Unfall) als Warnhinweis aufgenommen werden.

Joachim Laux, Leiter der Abt. IV im ISM, erläuterte den Sachstand zur „**Optimierung der Verbrechensbekämpfung**“ und bekräftigte die Aussage von Minister

Karl Peter Bruch, in der Sache sei noch nichts entschieden. Es finden noch ein Abstimmungsprozess mit der Justiz und



selbstverständlich die zugesagte Erörterung mit den Berufsvertretungen statt.

Günstigere Einkaufskonditionen verspricht sich das ISM bei einer Zentralisierung der **Beschaffungsmaßnahmen**. Der HPRP wies auf Probleme bei der Gestal-

tung der Mitbestimmung hin: Es sei völlig ungeklärt, wie die Mitbestimmung eingehalten werden soll, wenn für mehrere Ressorts entschieden werde. Das LPersVG enthalte insofern eine Rechtslücke.

Der HPRP setzt sich intensiv für die Rückübernahme von **privatisierten Dienstleistungen**, z. B. Reinigungs- und Bewachungsdiensten, ein. Eigenes Personal arbeite zuverlässiger, auch im Hinblick auf Sicherheitsbelange, es sei im betriebswirtschaftlichen Sinne kostengünstiger – und die Menschen verdienen zudem besser als in den Privatbetrieben. Mehrere Kreisverwaltungen hätten bereits bewiesen, dass es besser und billiger gehe! Laux sagte zu, diese Thematik mit Minister Bruch ausführlich zu erörtern.

Dieter Kronauer, Margarethe Relet (Polizeibeschäftigte), Ernst Scharbach (Beamte)

LASERDRUCKER

Gesundheitsschutz hat Vorrang

Das ISM greift die Forderung der GdP auf und setzt bei der Entwicklung der Druckerkonzepte einen Schwerpunkt beim Gesundheitsschutz.

In seinem Auftrag untersuchte die Fa. „zho marketing“ bei den Pilotdienststellen in Mainz, Schweich und Bitburg die Situation. Vorhandene Laserdrucker wurden erfasst und künftige Standorte festgelegt. Diesem Vorgehen ging eine Studie des Bundesinstituts für Risikobewertung voraus, wonach weitere Untersuchungen als dringend notwendig befunden wurden (wir berichteten).

Im Zeitraum von 4 Wochen wurde das Druckvolumen durch die Geschäftsführung der Fa. „zho marketing“ ermittelt und in der Folge eine Befragung der Beschäftigten vor Ort vorgenommen. Dieser Befragung lag ein Katalog zugrunde, der durch den Landesvorsitzenden Ernst Scharbach sowie Josef Schumacher, im Landesvorstand für den Fachbereich Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung zuständig, erstellt wurde. Die insgesamt 70 Fragen waren u. a. technischer Natur, betrafen weiter den Servicebereich sowie die Qualität und



Mitarbeiter werden zum Druckerkonzept befragt

Funktionalität der Geräte. Im Übrigen sprechen die Fragen direkt oder indirekt Aspekte des Gesundheitsschutzes an. Hier sollte insbesondere die Sauberkeit der Geräte und des Arbeitsplatzes, die Zuständigkeiten für Reinigung und Wechsel der Kartuschen im Zusammenhang mit diversen Schutzmaßnahmen sowie das Vorliegen einer Betriebsanweisung geklärt werden.

Das Interesse unter den Beschäftigten an der Problematik ist groß und wird ernst ge-

nommen. Dies verdeutlichen die Überlegungen einiger Dienststellen, separate Druckräume zu schaffen, um damit einer Gesundheitsgefährdung entgegenzuwirken.

Die gewonnenen Ergebnisse unterliegen weiter der Auswertung. Die Notwendigkeit eines Einzelplatzdruckers bzw. die Absicherung durch geeignete Filtersysteme dürfen aus GdP-Sicht nicht finanziellen Aspekten zum Opfer fallen. **Josef Schumacher**





Silvester in Breslau Zur Premiere „Figaros Hochzeit“ in der Breslauer Oper

4-tägige Busreise vom 30.12.2008 bis 02.01.2009

Reisepreis pro Person im DZ

€ 590,00

Einzelzimmerzuschlag

€ 100,00

30.12.2008: Anreise nach Breslau. Abendessen im Hotel, danach Abfahrt zur Breslauer Oper.

31.12.2008: Frühstück im Hotel, danach Stadtführung Breslau mit deutschsprachigem Stadtführer. Nachmittag Zeit zur freien Verfügung. (Die Stadtführung kann auch am 01.01.2009 erfolgen). Silvesterfeier mit Abendessen, Musik, Tanz und Programm im Hotel.

01.01.2009 Frühstück im Hotel. Sie haben den ganzen Tag zur freien

Verfügung (oder Stadtrundfahrt). Abendessen im Hotel.

Eingeschlossene Leistungen: Fahrt in einem modernen Reisebus ab Stuttgart, Karlsruhe, Mainz oder

Kaiserslautern. 3 Übernachtungen in einem guten 3***Hotel in Breslau; 2 x Abendessen im Rahmen der HP;

1 x Eintrittskarte Kat. 1 für Figaros Hochzeit am 30.12.2008.

Mindestteilnehmerzahl:

20 Personen

Anmeldeschluss: 26.09.2008

Nur für unsere Mitglieder zum sensationellen Bonuspreis Mit der Costa Classica durch die Vereinigten Arabischen Emirate 7-tägige Schiffsreise ab/bis Dubai

Reisetermine: 08.02.; 15.02.; 22.02.; 01.03.2009

Kabinenbeispiele: Reisepreis in der IA 2-Bett Innenkabine

~~€ 699,00~~

€ 499,00

Reisepreis in der AC 2-Bett Außenkabine

~~€ 899,00~~

€ 679,00

(weitere Kabinentypen und Preise auf Anfrage) Treibstoffzuschlag

€ 30,00

Flug ab/bis Deutschland können Sie gerne über unser Reisebüro buchen.

Preise und Flugzeiten auf Anfrage.

Anmeldeschluss: 31.08.2008.

Der neue Opel Agila

Flex in the City

www.psw-neufahrzeuge.de

Bitte fordern Sie für alle Reisen unsere detaillierten Reiseausschreibungen an.



Bei uns können Sie sich noch
große Sprünge leisten!



PSW-Reisen
DIE WELT EROBERN

PSW-Reisen GbR

Nikolaus-Kopernikus-Straße 15

55129 Mainz

Tel.: 06131-9600923 . Fax: 9600922

www.psw-reisen.de

psw-reisen-rp@gdp-online.de

WELCHE
ALTERSVORSORGE
IST DIE RICHTIGE?

WIE BLEIBE
ICH
FLEXIBEL?

WER BIETET
MIR SICHERHEIT
UND GUTE
RENDITE?

WAS ZIEHE ICH
HEUTE ABEND
BLOSS AN?

SIGGI – SIGNAL IDUNA Global Garant Invest

**Eine Sorge
weniger.**

Leichter Leben mit der Altersvorsorge
der SIGNAL IDUNA.

SIGGI, die innovative fondsgebundene Rentenversicherung der SIGNAL IDUNA, macht das Leben leichter. Denn SIGGI steht für Sicherheit, Rendite und Flexibilität in einem. Ein Vorsorgekonzept, das Ihnen alle Sorgen abnimmt – zumindest die großen Sorgen rund um Ihre Zukunft.

SIGNAL IDUNA
Versicherungen und Finanzen



Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.

SIGNAL IDUNA Gruppe ● Landesdirektion Frankfurt ● SIGGI-Team

Frau Breitfeld ● Telefon (0 69) 29 85-2 74

Herr Pfeiffer ● Telefon (0 69) 29 85-1 53

Frau Weinhold ● Telefon (0 69) 29 85-1 43

Telefax (0 69) 29 85-4 44

Ein schöner Tag mit kölsche Tön

Auf diesen Maientag hatten sich schon viele der Koblenzer GdP-Seniorengruppe seit langem gefreut: Der längst zur Tradition gewordene, einmal mehr von Josef Baus gewohnt gründlich organisierte, jährliche Busausflug führte in diesem Jahr mal wieder gen Norden. Köln war das Ziel, die größte Stadt am Rhein, untrennbar mit rheinischer Fröhlichkeit verbunden und manchen wohl nur aus dem Karneval bekannt, aber sicher eine Reise wert. Und die Beliebtheit der geselligen Jahresreise ist deutlich messbar an der regelmäßigen Teilnahme auch von Kolleginnen und Kollegen benachbarter Kreisgruppen. Für die meisten Teilnehmer gibt's dabei das jährliche Wiedersehen „alter Mitstreiter“, verbunden mit dem Austausch alter Erinnerungen.

Bei herrlichem Reisewetter ging die kurzweilige Fahrt entlang des Rheins über Bonn in die pulsierende Großstadt „Colonia“, durch Kaiserin Agrippina 50 n. Chr. zur Stadt erhoben. Am Dom war Aussteigen angesagt. Und wie ist das in Köln? Man kommt hin, man ist da, man ist zu Hause. Kölner mögen andere Leute, ein besonderer Grund vielleicht, warum sich hier so viele Andersdenkende, Andersartige sehr wohl fühlen. Ein stattlicher, weder zu übersehender noch zu überhörender Kollege aus dem PP Köln begrüßte auf der Domplatte die Koblenzer Gäste: Ludwig Kroner, seines Zeichens einer der Seelsorgebeauftragten der Kölner Polizei. Schnell erwies er sich als professioneller Stadtführer. In exzellenter Manier versorgte er die Koblenzer „Seniorenseelen“ während des Stadtrundganges mit ebenso informativen wie unterhaltsamen Hinweisen zur schönen Stadt und ihrer Geschichte, rückte Sprache, Kultur und Humor etwas näher und blendete Begebenheiten ein, bei denen natürlich „kölsche Tön und kölsche Klüngel“ nicht zu kurz kamen. Als „Polizei-Insider“ und darüber hinaus im Westerwald Wohnhafter konnte Ludwig auch manches Hintergrundwissen in seinen launischen Ausführungen mit den „altgedienten“ GdP-Kollegen andiskutieren.

War man auf der Domplatte vor einzigartiger, himmelstrebender Gotik noch unter Touristen, brachte der kurze Fußmarsch um die Ecke die noch muntere Gruppe schnell zur ersten Rast, dem historischen Sion-Brauhaus in einer der Altstadtgassen. Beim zünftigen Frühschoppen mit Kölsch und Mett vermittelte Ludwig seine Kenntnisse auch zum traditionellen obergärigen Gebräu und dem Reinheitsgebot, zu alten



Koblenzer Seniorinnen und Senioren

und neuen Brauarten ebenso wie zu belebenden Eigenarten von Biertrinkern. Interessant dann die weitere Führung, vorbei am Alten Rathaus dieser ältesten Hansestadt mit dem Erlebnis des Glockenspiels um 12.00 Uhr und hin zur sehenswerten Kirchenanlage St. Maria im Kapitol.

Vor dem Henneschen Theater und den Originalen Tünnens und Schäl bot sich eine schöne Kulisse für das obligatorische Gruppenfoto und für Ludwig ein Abstecher zum „kölsche Klüngel“ und der „Kamelle-Mafia“.

Dann war individueller Stadtbummel angesagt, noch mit genügend Zeit, sich eine meditative Zeit im imposanten Dom zu gönnen und in der City eine Reihe von Eindrücken auch der jungen und modernen Seiten dieser lebhaften Stadt zu genießen.

Auf der geruhsamen Rückreise durch das idyllische Brohltal entlang des Laacher Sees blieb nicht nur Zeit für einige lustige Vorträge von Walter Reuber, des ältesten Kollegen an Bord, sondern auch für lobende Dankesworte des erstmals mitgereisten Landes-Seniorenvorsitzenden Rainer Blatt an den Kreisgruppenvorstand. Und was wäre eine schöne Tagestour ohne geselligen Abschluss? In heimischen Gefilden kehrte man ein, wo im historischen Vulkanbrauhaus in Mendig die vorbestellte Abendmahlzeit auf die reiselustigen GdP-Senioren wartete. Bei der Verabschiedung wurde in der „Polizeifamilie“ einmal mehr deutlich: Die Vorfreude auf ein Wiedersehen, für viele schon anlässlich der nächsten Gemeinschaftsveranstaltung, dem Grillfest im Sommer.

Dieter Schottes

RUHESTANDSVERSETZUNGEN

Gertrud Müller, KG PD Pirmasens
Hans Keller, KG PD Pirmasens
Walter Hackmann, KG PP/PD Koblenz

WIR TRAUERN UM

Jürgen Esselmann, KG Westerwald/Rhein-Lahn, 68 Jahre
Otto Geidl, KG Bepo Enkenbach-Alsenborn, 64 Jahre
Norbert Weingärtner, KG PD Neustadt, 51 Jahre

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

